

Inhaltsverzeichnis

Eginhart und Emma	3
--------------------------	---

[<<< zurück](#) | [Deutsches Sagenbuch](#) | [weiter >>>](#)

Eginhart und Emma

[Kaiser Karl der Große](#) hatte einen jungen Kapellan, [Eginhart](#) geheißen, der ihm auch als Geheimschreiber treulich diente, und von welchem jenes großen und mächtigen Kaisers Leben beschrieben worden ist. Dieser liebte des Kaisers Tochter Imma oder Emma, und wurde von ihr heftig wieder geliebt, doch fürchteten sich beide, dem mächtigen Herrscher Karl ihre Leidenschaft zu entdecken, weil Imma bereits dem Könige von Byzanz verlobt war. Da geschah es, daß Eginhart in einer Nacht zu Imma kam, und mit ihr von ihrer Liebe redete, bis der Morgen fast zu grauen begann. Aber während die Liebenden heimlich beisammen waren, fiel ein starker Schnee, und als Eginhart von seiner Geliebten hinweggehen wollte, da er über den Hof der Kaiserpfalz zu Ingelheim, wo sich dieses zutrug, wandeln mußte, erschranken beide sehr, denn sein Fußtritt von ihrem Gemach aus mußte ihn ohnfehlbar verrathen. Da ersann Imma eine List, sie gürtete sich und trug den Geliebten auf ihrem Rücken durch den Schnee über den Burghof bis zur Stelle, wo er sicher war, und kehrte dann in ihre eigenen Fußstapfen vorsichtig tretend, wieder zurück. Alles war still und alles schlief, nur der große Kaiser nicht.

Dieser wachte und sah aus seinem Gemach hinab in den Schloßhof, und erkannte mit Schmerz die eigene Tochter – doch er schwieg. Der junge Kanzler aber gelobte sich nach der ertragenen Angst, des Kaisers Hof zu verlassen, kniete nieder vor seinem Herrn und bat ihn zu entlassen. Da der Kaiser nach der Ursache solcher Bitte fragte, so wandte Eginhart Mißmuth vor, sein Dienst werde ihm nicht gehörig vergolten, und was er sonst für Ausreden brauchte. Der Kaiser versprach dem Jüngling baldigen Bescheid, setzte aber ein Gericht an, zu dem er seine weisesten Räthe und Richter berief, und trug ihnen vor, was sich begeben habe und was er mit Augen gesehen; heischte nun, da er in eigner Sache nicht Richter sein wollte, ihren Rath und ihr Urtheil. Da stimmten die Räthe und Richter fast allzumal für Milde und Verzeihen, und der große König, ob er auch im Herzen zürnte, mußte ihnen zuletzt beistimmen.

Darauf ließ er seinen Schreiber vorfordern und sprach zu ihm: schon lange hätte ich deine Dienste besser vergolten, hättest du mir früher dein Mißvergnügen entdeckt, nun will ich dir meine Tochter Imma zur ehelichen Frau geben, welche dich hochgegürtet so williglich durch den Schnee getragen hat. Und sandte nach der Tochter, und Imma kam mit hohem Erröthen, und ward ihrem Herzgeliebten alsobald angetraut. Der Kaiser begabte seine Kinder reich mit Ortschaften, Waldungen und Feldern, und hielt Eginhart gar hoch in seinem Herzen.

Als aber der große Kaiser verstorben war, da sehnte Eginhart sich vom Hofe hinweg mit seiner lieben Imma in beschauliche Stille, und [König Ludwig der Fromme](#), Karols Sohn, begabte ihn mit zwei königlichen Villen im [Odinwald](#), die hießen [Michlinstadt](#) und Mühlenheim. Nach einer Reihe glücklich verlebter Jahre wandte sich das Herz der Verbundenen mehr und mehr dem Himmel zu. Michlinstadt schenkten sie dem berühmten Kloster Lorsch, von dem überkamen es die Schenke von Erbach, die später Reichsgrafen wurden.

Beide lebten fortan geistlich, nur noch als Bruder und Schwester verbunden; Eginhart ließ sich die Priesterweihe ertheilen und erbaute eine Kirche mit Klosterzellen zu Obermühlheim, ließ dorthin heilige Leiber aus [Rom](#) kommen, und als seine Imma verstorben war, ließ er sie in seinem Kloster beisetzen, dessen erster Abt er wurde. Selig sei die Statt, wo du ruhest, sprach er an der Asche der Treugeliebten, und wo wir in Liebe Selige gewesen – und fortan wurde der Ort [Seligenstadt](#) genannt.

Andere sagen, Karl der Große habe die Liebenden von seinen Augen verbannt und verstoßen, und sie

haben lange dort um Seligenstadt in einer Waldeinöde beisammen gewohnt, bis der Kaiser auf seiner Jagd sie einst unvermuthet wiedergefunden, und aus Freude jene Stätte selbst Seligenstadt genannt habe. Da auch Abt Eginhart verstorben war, wurden seine Gebeine neben denen seiner Imma beigesetzt und ihnen dann ein kostbarer Sarkophag, darinnen sie ruhten, errichtet, und da nun die erlauchten Grafen von Erbach zu Erbach ihren Stamm von diesem edlen Paare ableiten, so ist durch Geschenk von hoher Fürstenhand ihnen dieser alte Sarkophag verehrt worden, und wird als das kostbarste Alterthum zu Erbach noch bewahrt. Nicht minder aber ward zu Seligenstadt ein herrlicher anderer Marmorsarkophag mit den Gebeinen der Gründer der dortigen Kirche in derselben aufgestellt, und so ist es gekommen, daß Eginhart's und Emmas's Sarg an zwei verschiedenen Orten gezeigt wird, und doch jeder von beiden der wahrhaftige ist.

Quellen:

- *Ludwig Bechstein: Deutsches Sagenbuch. Meersburg und Leipzig 1930*

[sagen](#), [bechstein](#), [deutschessagenbuch](#), [v2a](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:dsbb0054&rev=1707762616>

Last update: **2025/01/30 10:37**

